

# Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grundschule „Rosa Luxemburg“ in Luckau

Visitationstermin	22.02.–24.02.2017
Schulträger	Stadt Luckau
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Cottbus

## Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation .....	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen .....	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht .....	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	7
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	9
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung .....	11
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	13
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Grundschule .....	15
4 Merkmal Ganzttag .....	17

## Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: [geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines<sup>1</sup> davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztage der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage [www.grundschule-luckau.de](http://www.grundschule-luckau.de) sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=104437>

---

<sup>1</sup> Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

### 3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

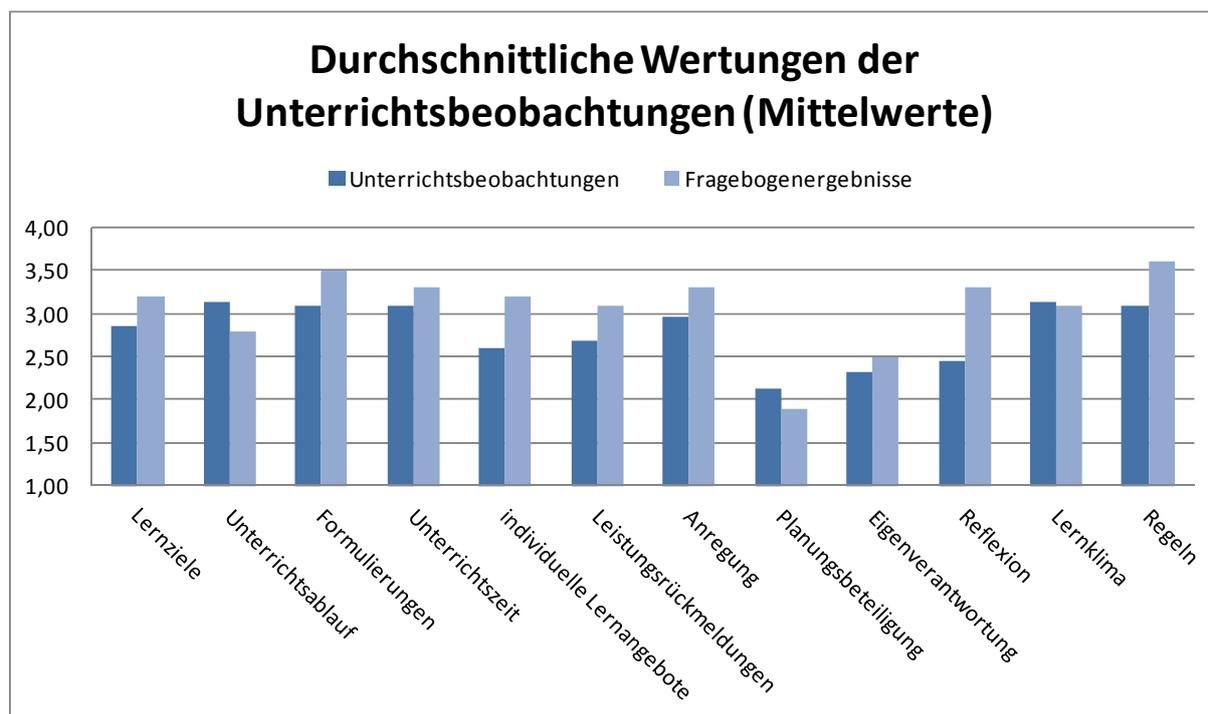
#### 3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

### Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Unterrichtszeit wurde effektiv genutzt. Der Unterricht begann und endete pünktlich, Arbeitsmaterialien lagen bereit oder wurden zügig ausgegeben. Die Lehrkräfte informierten häufig zu Beginn des Unterrichts bzw. zu Beginn eines Unterrichtsabschnittes über den Verlauf der Stunde. In Einzelfällen visualisierten sie diesen. Wiederholt waren die Informationen mit einer Angabe der Lernziele oder Teillernziele verknüpft, so dass die Schülerinnen und Schüler dem Unterrichtsgeschehen gut folgen konnten. Eine deutliche, altersgerechte Formulierung der Aufgabenstellung durch die Lehrkräfte unterstützte den Lernprozess. In wenigen Fällen wurden die Lernziele den Schülerinnen und Schülern nicht ausreichend erläutert bzw. es fand keine Zielreflexion zum Ende eines Lernabschnittes statt. Nachfragen durch die Schülerinnen und Schüler erfolgten in der Regel nicht.

### Differenzierung und Individualisierung

Die Lehrkräfte boten den Lernenden insgesamt nicht umfassend genug verschiedene Lernzugänge, differenzierte Aufgaben oder kooperative Lernformen an. Teilweise gingen sie auf individuell unterschiedliche Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler ein, z. B. durch verschiedene vorbereitete Aufgaben oder offene Aufgabenstellungen. Häufig gaben die Lehrkräfte individuelle Hilfe am Arbeitsplatz. Das Lerntempo war insgesamt auf die

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Leistungsmittel ausgerichtet. Die Schülerinnen und Schüler erhielten gelegentlich individuelle und begründete Leistungsrückmeldungen. Oftmals bezogen sich die Rückmeldungen auf die Lerngruppe allgemein.

### **Aktiver Lernprozess**

Den Lehrkräften gelang es in der Regel gut, die Schülerinnen und Schüler für das Unterrichtsgeschehen zu aktivieren. Durch eine interessante Themenwahl und Unterrichtseinstiege, die an die Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler anknüpften, regten sie zur Mitarbeit an. Die Schülerinnen und Schüler wurden dabei insgesamt wenig in die Planung ihrer Lernprozesse einbezogen. Selten konnten sie diese eigenverantwortlich vorbereiten und umsetzen. Häufig standen lehrkraftzentrierte Unterrichtsgespräche oder das Bearbeiten von vorgegebenen Arbeitsblättern im Mittelpunkt des Unterrichts, wobei die Schülerinnen und Schüler in diesem Zusammenhang hin und wieder über die Reihenfolge der Aufgaben, den Lernpartner oder den Lernort entscheiden durften.

Die Auswertung von Arbeitsphasen erfolgte überwiegend durch das Nennen und Vergleichen von Ergebnissen, teilweise kamen Lösungsblätter zum Einsatz. In einigen Fällen regten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler mit Selbsteinschätzungen zur kritischen Reflexion an. Andererseits schränkten feste Vorgaben zur Lösung von Aufgaben die Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler zur Auseinandersetzung mit Fehlern oder Lösungswegen ein. Aufgetretene Fehler wurden kaum als Lernchance in den weiteren Lernprozess eingebracht.

### **Lernförderliches Klima im Unterricht**

Die Lehrkräfte sorgten durch aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Lern- bzw. Arbeitsatmosphäre, die von gegenseitiger Akzeptanz, Rücksichtnahme und Unterstützung geprägt war. Vereinbarte Regeln wurden eingehalten. Die Schülerinnen und Schüler gingen überwiegend freundlich miteinander um. Die Lehrkräfte förderten den respektvollen Umgang untereinander und lobten oder kritisierten authentisch und zeitnah. Meist äußerten sie positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.2 Wertungen Basiskriterium 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	4
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	4
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	4
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	4
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	4

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schulleiterin, Frau Sander, führt die Schule auf kollegialer Basis. Sie unterstützt und fördert die Professionalität der Lehrkräfte auf der Grundlage eines Personalentwicklungskonzeptes. Persönliche Gespräche bzw. Leistungs- und Entwicklungsgespräche nutzt sie regelmäßig, um spezielle Stärken oder Interessen der Lehrkräfte zu erfassen und um Anregungen für Fortbildungen zu geben. Aufgaben werden im Kollegium ausgewogen verteilt. Eine entsprechende Übersicht ist mit Aufgabenbeschreibungen untersetzt. Personaleinsatz und die Nutzung des Stundenbudgets sind transparent. Ein Geschäftsverteilungsplan für die Schulleitung liegt vor.

Frau Sander hat ihren persönlichen Anspruch an ihr Schulleitungshandeln in den Grundsätzen zur Leitungstätigkeit formuliert. Vorbild zu sein und eine offene, positive Kommunikation innerhalb der Schulgemeinschaft zu pflegen, zählen ebenso zu ihren Führungsprinzipien, wie eine gute Abstimmung im Lehrkräftekollegium zu gewährleisten. Die letzte Beratung der Konferenz der Lehrkräfte im Schuljahr nutzt sie traditionell, um Bilanz zu ziehen und über ihre Arbeit Rechenschaft abzulegen. Dabei formuliert sie Dank und Anerkennung für alle an Schule Beteiligten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Die Schulentwicklung plant und steuert Frau Sander über die Lehrkräfteteams und die Mitwirkungsgremien, die regelmäßig tagen. Sie fordert die Mitwirkungsrechte beratender Mitglieder in den Gremien aktiv ein und unterstützt die Tätigkeit der Klassensprecherinnen und Klassensprecher. Zweimal pro Schuljahr findet traditionell für jeweils zwei Tage ein Klassensprechercamp mit der Schulleiterin statt. Durch feste Beratungszeiten, Abstimmungsgespräche mit den Fachkonferenzleiterinnen und -leitern sowie durch Protokollvorlagen, die Beschlüsse ausweisen, sorgt sie für Transparenz der Arbeitsergebnisse. Sie koordiniert innerschulische Schwerpunktsetzungen, Maßnahmen sowie Termine und Verantwortlichkeiten über den Schuljahresarbeitsplan. Darüber hinaus sorgt sie für die Aktualisierung der Angaben im Schulporträt und für die Veröffentlichung der Arbeitsergebnisse auf der Schulhomepage. Der Informationsfluss sowie der Umgang mit Konflikten sind geregelt. Eine gut funktionierende innerschulische Kommunikation und das Prinzip der offenen Tür der Schulleiterin wurden von allen Personengruppen anerkennend hervorgehoben.

Die Entwicklung der Unterrichtsqualität hat die Schulleitung im Blick. Festlegungen zur Erarbeitung des SchiC<sup>2</sup> sind getroffen. In den Beratungen der Lehrkräfte werden pädagogische Impulse und Anregungen zur Unterrichtsentwicklung gegeben. Die Lehrkräfte werden aufgefordert, die Aspekte des Unterrichts in ihren Beratungen der Jahrgangsstufenteams regelmäßig zu thematisieren. Jährlich überprüft die Schulleitung die Qualität des Unterrichts durch Hospitationen bei den Lehrkräften. Die Auswertung erfolgt im persönlichen Gespräch und orientiert sich an den aktuellen Erfordernissen bzw. am verabredeten Schwerpunkt individuelles, differenziertes Lernen.

Geeignete Maßnahmen zur Unterrichtsvertretung sind im Vertretungskonzept und im Pädagogischen Schulfahrten Programm der Schule festgelegt und 2015 durch die Schulkonferenz beschlossen. Dazu zählen u. a. ein abgestimmter Schuljahresarbeits- und terminplan über den alle Projekte, Wandertage oder Exkursionen koordiniert werden. Ein Materialpool für die Erteilung kurzfristig anfallender Vertretungsstunden ist allen Lehrkräften zugänglich und sichert die fachgerechte Vertretung.

---

<sup>2</sup> Schulinternes Curriculum nach den Vorgaben des neuen Rahmenlehrplans.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.3 Wertungen Basiskriterium 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	1
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	2
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	1
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	3

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schulgemeinschaft hat Entwicklungsziele und Schwerpunkte für die pädagogische Arbeit der Lehrkräfte beraten und festgelegt. Im Schulprogramm sind entsprechende Anforderungen, beispielsweise zur effektiven Integration von Flüchtlingskindern und zur Entwicklung übergreifender Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler, formuliert. Die verabredeten Maßnahmen sind sowohl auf kurzfristige als auch auf langfristige Zielstellungen ausgerichtet, beispielsweise die verlässliche Begleitung der Eltern sowie Schülerinnen und Schüler bei der Aufnahme in die Grundschule und bei den Übergängen in die weiterführenden Schulen. Für jedes Schuljahr werden Teilziele abgeleitet und den Lehrkräften im Teamhefter zur Verfügung gestellt. Aktuelle Arbeits- und Schulentwicklungsschwerpunkte sind u. a. die Erarbeitung eines schulinternen Curriculums auf der Grundlage des neuen Rahmenlehrplans und die Differenzierung im gemeinsamen Unterricht.

Standortbestimmungen und eine Analyse von Stärken und Schwächen der schulischen Arbeit gehören zur Diskussionskultur in den Gremien. Eine Evaluation von Entwicklungsvorhaben wurde verabredet, jedoch nicht konkret untersetzt oder umgesetzt; demzufolge liegen keine Schlussfolgerungen und Ableitungen von Maßnahmen aus schulinternen Evaluationen vor. Die im Schuljahresarbeitsplan ausgewiesenen Evaluationsmaßnahmen beziehen sich ausschließlich auf das Feedback zu schulischen

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Projekten. In diesem Zusammenhang erfragen die Lehrkräfte auch die Qualität ihres Unterrichts, beispielsweise durch einen Rückmeldebogen für Eltern zum Balladenprojekt oder punktuell durch den Schülerfragebogen „Bitte gib nun deine Meinung zum Unterricht an.“ (von A. Helmke 2016), bei dem das Klassenmanagement im Mittelpunkt steht.

Die Leistungsdaten und Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler in Vergleichs- und Orientierungsarbeiten werden in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte auch mit Blick auf die Landesdurchschnittswerte ausgewertet. Schlussfolgerungen; beispielsweise der Fachkonferenz Mathematik liegen in ausführlicher schriftlicher Form vor. Sie beziehen sich u. a. auf differenzierte Aufgabenstellungen bzw. verschiedene Anforderungsniveaustufen, Schwerpunktsetzungen im Bereich Daten und Zufall oder die Anwendung von Rechenregeln. Die Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten führen zur Anpassung der schuleigenen Planungen und fließen in die methodisch-didaktischen Überlegungen der Lehrkräfte zur Unterrichtsgestaltung ein.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	4

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Um die individuellen Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler ausreichend zu berücksichtigen, nutzt die Schule verschiedene zusätzliche Fördermaßnahmen und spezielle Angebote im Ganztagsbereich, beispielsweise die Arbeitsgemeinschaft „Darstellendes Spiel“ oder „Natur erkunden“ und sportliche Angebote. Talente werden auch durch Wettbewerbe, u. a. durch den Känguruwettbewerb oder durch sportliche Wettkämpfe gefördert. Für künstlerisch Interessierte bietet der Kreiswettbewerb „Spektrale“ beispielsweise zum Thema „Werkzeugmutanten“ gute Möglichkeiten, besondere Stärken zu zeigen und weiter zu entwickeln.

Neben der Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen bzw. Schreiben und der Förderung im Bereich Deutsch als Zweitsprache werden in den Jahrgangsstufen 5 und 6 durch die Leistungsdifferenzierung Förder- und Forderkurse in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch angeboten. Anlassbezogen werden Lernpatenschaften unter den Schülerinnen und Schülern gebildet. Ergänzend erhalten sie in der individuellen Lernzeit Unterstützung bei den Hausaufgaben.

Die pädagogischen Grundsätze zur Förderung und die verabredeten Fördermaßnahmen sind im Schulprogramm verankert und durch die Konferenz der Lehrkräfte sowie die Schulkonferenz beschlossen. Die Lehrkräfte haben u. a. als Zielstellung formuliert, dass der Förderunterricht die Leistungsfreude und Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler entwickeln und Erfolgserlebnisse ermöglichen soll. Zusätzlich haben die Lehrkräfte ein Förderkonzept mit Schwerpunktsetzungen und Aufgaben für die Sonderpädagogin erarbeitet.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Stärken der Schule liegen vor allem in der Analyse, Dokumentation und Auswertung der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Die Analyse der individuellen Lernentwicklung (ILeA) erfolgt in den Jahrgangsstufen 1, 2, 3 und 5. Darüber hinaus nutzen die Lehrkräfte der flexiblen Schuleingangsphase Lesegeschwindigkeitstests und Bilderlisten, um die Lernausgangslage bzw. Lernentwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler zu erfassen. Im Anschluss an ILeA werden individuelle Lernpläne für die Schülerinnen und Schüler erstellt. Verbindliche Absprachen zur Förderung einzelner Kinder treffen die Jahrgangsstufenteams. Die Förderpläne bei sonderpädagogischem Förderbedarf werden in Kooperation mit der Sonderpädagogin halbjährlich fortgeschrieben. Um die Motivation der Schülerinnen und Schüler zu steigern, arbeiten die Lehrkräfte zusätzlich mit Zensurenübersichten, Selbsteinschätzungsbogen und verschiedenen Belohnungssystemen.

Eine Information zur Lernentwicklung geben die Lehrkräfte regelmäßig zu den Elternsprechtagen. Hierfür hat die Schule drei Termine pro Schuljahr im Schuljahresplan ausgewiesen. Verbindliche Festlegungen zu den Schwerpunkten und zur Durchführung der Lernentwicklungsgespräche sind im Schulprogramm enthalten. In der Jahrgangsstufe 3 werden die Vergleichsarbeiten ebenfalls in persönlichen Gesprächen ausgewertet. Hierfür hat die Schule eine Protokollvorlage entwickelt, die u. a. Absprachen zu den Förderschwerpunkten und Lernentwicklungszielen dokumentiert. Die Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern bestätigten in der Befragung, dass sie sich über die Lernentwicklung gut informiert fühlen und Hinweise zur Verbesserung bzw. Förderung erhalten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	4
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	4
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	3
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Lehrkräfte entwickeln ihre Professionalität durch individuelle und gemeinsame schulinterne Fortbildungen weiter. Fachliche Aspekte werden durch die Fachkonferenzen abgestimmt. Festlegungen zu den Fortbildungen sind im Schulprogramm verankert und durch die Konferenz der Lehrkräfte und die Schulkonferenz beschlossen. In der Regel stehen die Fortbildungsschwerpunkte im Zusammenhang mit gesamtschulischen Vorhaben. Es wurden in den Schuljahren 2013/2014 bis 2015/2016 schulinterne Fortbildungen u. a. zu Autismus sowie zur Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus durchgeführt. Eine Referentin des LISUM Berlin-Brandenburg gab ihr Wissen im Bereich Deutsch als Zweitsprache an die Kolleginnen und Kollegen der Schule weiter. Ein weiterer Fortbildungsschwerpunkt liegt derzeit bei der Erarbeitung des Schulinternen Curriculums. Zu diesem Thema führten zwei Lehrkräfte der Schule in 2016 eine interne Fortbildung zu den Teilen A und B des neuen Rahmenlehrplans durch. Neben den speziellen Kenntnissen in diesem Bereich und den Kompetenzen der Sonderpädagogin sind im Kollegium weitere Fachkenntnisse u. a. zur Arbeit in der flexiblen Schuleingangsphase und zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Schwierigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

vorhanden. Die Lehrkräfte nutzen darüber hinaus die Kompetenzen der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle und der Schulpsychologie.

Die innerschulische Multiplikation von Erkenntnissen aus individuellen Lehrkräftefortbildungen erfolgt in den Fachkonferenzen, in der Konferenz der Lehrkräfte und in den Jahrgangsstufenteams. Die Arbeit im Team ist ein wesentlicher Schwerpunkt der Schule. Grundsätze zur Teamarbeit, u. a. das fachübergreifende Arbeiten und die Koordinierung der Förderung wurden verabredet. Feste Teamzeiten im 14-tägigen Rhythmus sind festgelegt. Hier stimmen sich die Lehrkräfte auch zu fachlich-methodischen Fragen ab, planen Unterrichtssequenzen und Projekte. Fächerverbindende Projektplanungen liegen vor, beispielsweise zum Projekt „Bergbaufolgelandschaften“.

Gegenseitige Unterrichtsbesuche als Methode, um mit- und voneinander zu lernen, sind an der Schule nicht etabliert, wenngleich diese in der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert wurden. Einzelne Lehrkräfte führten punktuell Unterrichtsbesuche durch, um sich themen- bzw. inhaltsbezogen beispielsweise über das Projekt „Bücherkiste“ bzw. das Biologieexperiment zu informieren oder um Hilfestellung bei der Einarbeitung zu bekommen.

Neue Lehrkräfte und Seiteneinsteiger erhalten in der Einarbeitungsphase intensive Unterstützung durch die Schulleitung und die Lehrkräfte. Durch die Zuordnung neuer Kolleginnen bzw. Kollegen zu Jahrgangsstufenteams und Fachkonferenzen übernehmen diese Gruppen die weitere Eingliederung in das System. Der Teamordner mit allen wichtigen Informationen, den jede Lehrkraft zu Schuljahresbeginn erhält, erleichtert besonders neuen Lehrkräften und Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteigern die Einarbeitung. Im Verlauf des Schuljahres erfolgen eine Unterrichtshospitation und ein abschließendes Gespräch mit der Schulleiterin.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.6 Wertungen Basiskriterium 6 – Grundschule

<b>B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	2
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	4
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmen - GOrBiKs.	2
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsgemischten Unterricht.	3

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Unterrichtsentwicklung ist ein gesamtschulischer Schwerpunkt. Allgemeine Anforderungen an die Lehrkräfte und Standards für guten Unterricht sind als Ergebnis einer innerschulischen Diskussion im Schulprogramm abgebildet. Die Differenzierung im Unterricht auf der Grundlage der Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler sind als zentrale Zielstellung für die gesamtschulische Unterrichtsentwicklung formuliert. Festlegungen, wie die Erreichung des Ziels überprüft werden soll oder eine Maßnahme zur Überprüfung der Unterrichtsqualität, die über die Hospitationen der Schulleiterin hinaus gehen, konnten nicht festgestellt werden. Zusätzliche Rückkoppelungsmechanismen zur Reflexion des Unterrichts ergeben sich durch jahrgangsübergreifende Projekte und durch den gemeinsamen Unterricht.

Für die Sprachbildung der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunft haben die Lehrkräfte das DaZ-Konzept entwickelt. Darin sind u. a. die Maßnahmen zur Förderung im Bereich Deutsch als Zweitsprache und übergreifende Themen und Inhalte, Methoden und Materialien enthalten. Pädagogische und methodisch-didaktische Absprachen der Lehrkräfte zur Sprachbildung, zum sprachsensiblen Fachunterricht und zur einheitlichen Verwendung der Fachtermini sind anhand der Protokolle der Fachkonferenzen Deutsch und Mathematik nachvollziehbar.

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Der jahrgangsgemischte Unterricht in der flexiblen Schuleingangsphase erfüllt die Anforderungen. Für den Vertretungsfall sind Festlegungen zur Absicherung des Fachunterrichts in den FLEX-Klassen getroffen. Im Zusammenhang mit dem Schwerpunkt Inklusion haben die Lehrkräfte auch den pädagogischen Kompetenztransfer in der FLEX thematisiert.

Der Umgang mit der Heterogenität der Schülerinnen und Schüler ist eine Stärke der Schule, Aussagen zur Inklusion sind im Schulprogramm konzeptionell untersetzt. Alle schulischen Maßnahmen und die pädagogische Arbeit der Lehrkräfte sind erkennbar auf diesen Aspekt ausgerichtet. Das pädagogische Profil sowie die Lehr- und Lernkultur der Schule bilden Heterogenität ab. Ein umfangreiches Förder-, Forder-, Beratungs- und Unterstützungssystem ist etabliert. Mit zusätzlichen Projekten wie „Gemeinsam sind wir stark - ein Leben mit Behinderungen“ und einer Lehrkräftefortbildung des LISUM<sup>3</sup> unter dem Thema „Individuell heißt nicht allein“ - Lernen in sprachlich heterogenen Gruppen sichert die Schule den fachgerechten Umgang mit Heterogenität und fördert Toleranz und Akzeptanz.

Die Schule kooperiert erfolgreich zur Vorbereitung des Überganges in die Grundschule mit acht Kindertagesstätten im Umfeld. Zahlreiche Aktivitäten im Vorfeld der Einschulung, beispielsweise Probestunden ca. vier Monate vor Schulbeginn, Schnupperunterricht in der FLEX oder ein Austausch zwischen den Erzieherinnen bzw. Erziehern und den Lehrkräften sind in einem Kooperationskalender verabredet. Eine aktuelle, schriftliche Kooperationsvereinbarung mit einer Kindertagesstätte, die Arbeitsschwerpunkte nach GORBiKs<sup>4</sup> enthält, liegt nicht vor, wenngleich die Schule intensiv mit allen acht Kindertagesstätten in Vorbereitung auf den Übergang in die Grundschule zusammenarbeitet und den Austausch pflegt.

---

<sup>3</sup> Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

<sup>4</sup> Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## 4 Merkmal Ganzttag

### Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganzttagskonzeptes.	2
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganzttagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganzttagsangebote informiert.	3
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganzttagsangebote.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganzttagsangebote.	1

### Erläuterungen zu den Wertungen

Das Ganztagskonzept (VHG Konzept der Grundschule „Rosa Luxemburg“) wurde im November 2016 aktualisiert. Es beschreibt die organisatorische Umsetzung des Ganztags und dessen Rhythmisierung. Inhaltliche Aussagen zur individuellen Lernzeit, zur Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern und zur Evaluation der Ganztagsangebote sind darin nicht enthalten. Eine Lehrkraft zeichnet für die Fortschreibung der Konzeption verantwortlich. Sie arbeitet eng mit der Schulleitung zusammen. Darüber hinaus werden Aspekte der verlässlichen Halbtagschule in den Gremien und Lehrkräfteteams beraten. Eine systematische Evaluation der Ganztagsangebote fand in den zurückliegenden drei Schuljahren nicht statt. Die Schule erfragt jährlich in einer gemeinsamen Beratung die Sichtweisen und Einschätzungen der Kooperationspartner. Zahlreiche Kooperationspartner und ehrenamtliche Helfer, die vertraglich gebunden sind, unterstützen die Schule, indem sie Angebote im Mittagsband oder Arbeitsgemeinschaften unterbreiten. Zu diesen zählen beispielsweise Schach, Kegeln und Tischtennis. Die Kooperationsvereinbarungen weisen neben der Einordnung der Angebote in den Ganztagsbetrieb der Schule auf die Notwendigkeit der Stärkung der Sozialkompetenz hin und beziehen sich auf Bereiche im Schulprofil. Hierzu gehören künstlerische, sportliche, naturwissenschaftliche und musisch-ästhetische Arbeitsgemeinschaften.

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Die Vorgaben der Verwaltungsvorschriften<sup>5</sup> hinsichtlich einer lerngerechten Rhythmisierung des Schultages werden umgesetzt, wenngleich die Schule Einschränkungen durch die Schülerbeförderung hinnehmen muss. Dies betrifft den offenen Frühbeginn. Das Mittagsband mit betreuten Angeboten umfasst für die Jahrgangsstufen 1 bis 4 insgesamt 65 Minuten. Für die Jahrgangsstufen 5 und 6 beträgt es 50 Minuten. Neben dem Blockunterricht tragen aktive Pausen mit Bewegungsangeboten zu einer schülergerechten Rhythmisierung des Schultages bei. Die individuelle Lernzeit wird zur zusätzlichen Förderung der Schülerinnen und Schüler oder zur Anfertigung der Hausaufgaben genutzt. Über die Angebote im Ganztagsbereich informiert die Schule über Flyer, Aushänge im Schulhaus und die Homepage bzw. zum „Tag der offenen Tür“. Schülerinnen, Schüler und Eltern bestätigten in der Befragung, dass sie gut über die Ganztagsangebote informiert werden.

---

<sup>5</sup> Verwaltungsvorschriften über Ganztagsangebote an allgemeinbildenden Schulen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße